

Ansprache von
Wilhelm Graf von Schwerin von Schwanenfeld
in der Gedenkstätte Mniszek anlässlich des Erinnerns an den Beginn des
2. Weltkrieges (1939-1945) vor 70 Jahren

Hochwürdigste Geistlichkeit
Verehrte Repräsentanten der Republik Polen
Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Wenn ich hier an dieser Gedenkstätte zum Erinnern an den Ausbruch des 2. Weltkrieges und die tausende von ermordeten Menschen sprechen darf, berührt mich dies zu tiefst. Es sind die Gedanken an meinen von den Nazis ermordeten Vater, der im Spätherbst 1939 hier in der Nähe durch seinen Wald fuhr und unfreiwillig und unerkant die Ermordung von weit über tausend Menschen miterlebte. Nach der Hinrichtung meines Vaters 1944 durch die Nazis habe ich erstmalig in seinem Testament von den Vorkommnissen im hiesigen Wald gehört. Mein Vater hat bestimmt, dass wir, die Nachkommen, an dieser Stelle zum Gedenken ein Hohes Eichenkreuz mit folgendem Text auf einer Tafel zu errichten hätten:

Hier ruhen 1400 – 1500 Christen und Juden.
Gott sei ihrer Seele und ihren Mördern gnädig.

Meine Damen und Herren,

ich komme immer wieder hierher, um dieser Menschen zu gedenken und Abbitte zu tun für das grauenvolle Geschehen in den Kriegsjahren an dieser Stelle.

Wie verblendet müssen Menschen in ihrer Unterwürfigkeit sein, wenn sie aus einem Machtgefühl heraus ihre christliche Erziehung, ihren Glauben und ihre Zugehörigkeit zum Abendland verneinen und Verbrechen begehen.

Trauer und Erinnerung sind die eine Seite unserer gemeinsamen polnisch-deutschen Geschichte. Aber da ich mich mit diesem Platz so verbunden fühle, verspüre ich auch Freude. Freude darüber, dass das Bewusstsein der Menschen in Europa für einen dauerhaften Frieden so geschärft ist, dass die Toten als Zeugen einer Gewaltherrschaft erreicht haben, dass wir heute in Frieden vereint zusammen Hand in Hand die Geschicke als Nachbarn erleben dürfen.

Sie, die Toten, haben uns besiegt und uns gezwungen, Recht und Gerechtigkeit wieder herzustellen. Ein vereintes Europa, ein Europa ohne Grenzen ist unsere Antwort. Eine Staatengemeinschaft mit Menschen, die sich auch in Erinnerung an den 1. September 1939 im Angesicht der Geschändeten verpflichtet fühlt, politische Entwicklungen zu hinterfragen und Entgleisungen richtig zu stellen.

Ich verbeuge mich in Erinnerung vor diesen Toten und danke Ihnen, dass Sie mir die Gelegenheit gegeben haben, meine Gedanken zum Ausdruck zu bringen.